



Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e. V.

## PRESSEMITTEILUNG

26.09.2008

### **Stärkere Mutter-Kind Bindung nach natürlicher Geburt**

**Frauen, die ihre Kinder auf natürliche Weise zu Welt bringen, haben offenbar eine stärkere Bindung zu ihren Babys als Mütter, die durch einen Kaiserschnitt entbinden. Darauf deutet eine Untersuchung der Gehirnaktivität bei Müttern nach der Geburt ihres Kindes hin.**

Die Bindung zwischen einer Mutter und ihrem Neugeborenen ist offenbar bei Frauen, die ihre Kinder auf natürliche Weise zu Welt gebracht haben, stärker als bei Frauen, bei denen die Entbindung über einen Kaiserschnitt erfolgte. „Es gibt auch Hinweise darauf, dass nach einem Kaiserschnitt Wochenbettdepressionen häufiger auftreten. Deshalb sollte nach einem Kaiserschnitt verstärkt auf Anzeichen einer Depression wie beispielsweise anhaltende Niedergeschlagenheit, Müdigkeit und Antriebslosigkeit geachtet werden“, empfiehlt Dr. Christa Roth-Sackenheim, Vorsitzende des Berufsverbandes Deutscher Psychiater (BVDP) und verweist dabei auf eine Studie von Forschern um James Swain von der Yale Universität. Die Arbeit ist im Fachmagazin *Journal of Child Psychology and Psychiatry* erschienen.

Die Wissenschaftler führten dazu eine Studie mit 6 Müttern durch, die vaginal entbunden hatten und 6 Müttern, bei denen ein Kaiserschnitt durchgeführt worden war. Die Frauen wurden befragt und 2 bis 4 Wochen nach der Entbindung wurde ihre Hirnaktivität mittels funktioneller Magnetresonanztomografie (fMRT) ermittelt. „Während der MRT-Analyse wurden den Müttern die Schreie ihrer eigenen Kinder bei einem Wechsel der Windeln vorgespielt. Dabei stellte sich heraus, dass die Mütter, die ihr Kind auf natürliche Weise zur Welt gebracht hatten, in bestimmten Gehirnregionen eine deutlich stärkere Aktivität zeigten. Dies betrifft Hirnregionen, die im Zusammenhang mit Gefühlen und Empathie stehen, sowie Strukturen, welche die Motivation beeinflussen“, berichtet Dr. Roth Sackenheim.

„Möglicherweise löst eine vaginale Entbindung die Freisetzung bestimmter Botenstoffe im Gehirn aus, die eine emotionale Bindung fördern, wie zum Beispiel Oxytocin“, erklärt die BVDP-Vorsitzende. „Bei einem Kaiserschnitt könnten sich diese neurohormonalen Faktoren ändern und das Risiko einer Störung der Mutter-Kind-Beziehung oder einer Wochenbettdepression erhöhen. Weitere Studien sind jedoch nötig, um diesen möglichen Zusammenhang weiter zu untersuchen.“

#### **BKJPP**

**Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e.V.**

Im Spital/Stuttgarter Str. 51, 71263 Weil der Stadt

Tel.: 07033-691136

Fax: 07033-80556

E-Mail: [bkjpp@dr-schaff.de](mailto:bkjpp@dr-schaff.de)

---

Weitere Pressemitteilungen finden Sie unter

[www.bkjpp.de](http://www.bkjpp.de)

[www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de](http://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de) | [www.kinder-und-jugendpsychiater-im-netz.de](http://www.kinder-und-jugendpsychiater-im-netz.de)

Geschäftsstelle BKJPP

Im Spital/Stuttgarter Str. 51 | 71263 Weil der Stadt | Tel.: 0 70 33 – 69 11 36 | Fax: 0 70 33 – 8 05 56

[bkjpp@dr-schaff.de](mailto:bkjpp@dr-schaff.de) | [www.bkjpp.de](http://www.bkjpp.de)